

Zur Habsburg geht es auf dem Königsweg

Museum Aargau Eine neue Audiotour erschliesst den Besuchern die Geschichte der mächtigen Dynastie

VON URS MOSER

Museum Aargau ist um eine Attraktion reicher: den Habsburger Königsweg. Ab heute ist der neue Rundgang durch Burg und Ruine für das Publikum offen. Auf der Audiotour wird an sechs Stationen dargestellt, wie die Habsburger mit ihrer Stammburg im Aargau den Grundstein für ein Weltreich legten, in dem sie länger herrschten als jede andere Dynastie in Europa.

Neues Geschichtsbild

Spätestens seit dem Gedenkjahr 2008, mit dem der Aargau an die erste urkundliche Erwähnung der Habsburg 1108 und die Gründung des Klosters Königsfelden 1308 erinnerte, herrscht ein differenzierter Umgang mit der Geschichte der Schweiz im Allgemeinen und des Aargaus im Besonderen unter habsburgischer Herrschaft. Die Habsburger sind nicht mehr einfach die bösen Feinde, die die Eidgenossen unterdrückten.

«Wir Habsburger sind ja irgendwie Auslandschweizer.»

Otto von Habsburg

«Dieses Bild ist endgültig überholt», sagte Staatsschreiber Peter Grünenfelder bei der Einweihung des Königswegs. Die Habsburger würden immer mehr als Teil der Schweizer Geschichte wahrgenommen – nicht als Gegner, sondern als Mitspieler.»

Die Verbundenheit mit der Schweiz und dem Aargau drückte Otto von Habsburg, der 2011 verstorbene, älteste Sohn des letzten regierenden Kaisers von Österreich, mit folgendem Satz aus: «Wir Habsburger sind ja irgendwie Auslandschweizer.» Unterstrichen wurde diese Verbundenheit am gestrigen Tag dadurch, dass zur Einweihung des Königswegs auf Schloss Habsburg der österreichische Botschafter Jürgen Meindl eigens von Bern angereist war. Dank den Habsburgern hätten sein Land und der Aargau eine gemeinsame Vergangenheit, sagte Meindl. Und es sei erklärtes Ziel, die im Gedenkjahr 2008 intensivierten Kontakte weiter zu vertiefen.

Bedeutende Denkmäler

Geschichtsinteressierte Gruppenreisende wissen, dass der Aargau viele bedeutende Kultur- und Baudenkmäler den Habsburgern verdankt. Man denke nur an das Kloster Muri, wo die Herzen des letzten österreichischen Kaiserpaars Karl und Zita



Der österreichische Botschafter Jürgen Meindl (2. v. l.) und Staatsschreiber Peter Grünenfelder (r.) bei der Einweihung des Habsburger Königswegs.

EMANUEL FREUDIGER

«Wo die Herzen ruhen»

Die Österreicher verbinden mit den Habsburgern eher Wien, Schönbrunn und die Hofburg. Dass das Herz der Herrscherdynastie im Aargau zu schlagen begann und die Herzen ihrer letzten Vertreter hier bestattet sind, animierte ORF-Korrespondent Raphaela Stefandl, ihren Landsleuten die gemeinsame Vergangenheit mit den Schweizern und Aargauern näher zu bringen. Ihr Dokumentarfilm «Wo die Herzen ruhen – auf den Spuren der Habsburger in der Schweiz» wird morgen Donnerstag um 17.35 Uhr auf ORF2 ausgestrahlt. (AZ)

bestattet sind. Oder daran, dass im Laufenburger Gerichtssaal noch heute unter dem Doppeladler und im Angesicht von Kaiserin Maria Theresia Recht gesprochen wird.

Familiensaga als Hörspiel

Die Habsburg als Wiege der Dynastie erschliesst sich mit dem Königsweg nun auch dem Individualbesucher leichter, wie Thomas Pauli-Gabi, Direktor von Museum Aargau, zum Projekt erklärt. An sechs Stationen auf der Ruine und in der Burg ertönen per Knopfdruck kleine Hörspiele. Die Inhalte basieren auf historischen Tatsachen, dem Besucher wird aber in szenischen Episoden vermittelt, wie die Frühhabsburger den Baustein zu Macht, Königswürde und einem weltumspannenden Reich legten.

Dazu gibt es Bild- und Texttafeln, die Auskunft über die Baugeschichte der einstigen Doppelburg geben. Angefangen natürlich bei der Legende, wie es überhaupt dazu kam, dass ausgerechnet hier auf dem Wülpsberg das Stammhaus der Habsburger errichtet wurde: Graf Radbot soll hier um das Jahr 1020 auf einem Jagdausflug seinen verloren gegangenen Habicht wiedergefunden und darauf den Bau einer Burg ausgerufen haben. Sie erhielt den Namen Havichsberch, Radbots Enkel Otto II. verkürzte dann die «Habichtburg» und nannte sich als erster der Familie Graf von Habsburg.

Die Dramaturgie des Königswegs versinnbildlicht den Aufstieg des Geschlechts bis zur Krönung von Graf Rudolf von Habsburg zum römisch-deutschen König im Jahr 1273, indem auch der Besucher von Station zu Station höher hinaufsteigt. Die Audiotour ist während der Öffnungszeiten der Habsburg frei zugänglich.

Schloss Biberstein sucht einen Geschäftsführer

Biberstein Seit Kurzem ist die Stelle des Geschäftsführers für Schloss Biberstein ausgeschrieben. Gesucht wird eine «unternehmerische Persönlichkeit mit ausgewiesenen Führungsqualitäten, die Kompetenz und Erfahrung im sozialen Bereich sowie in betriebswirtschaftlichen Belangen mitbringt.»

Der aktuelle Geschäftsführer des Wohnheimes für erwachsene Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung heisst Emanuel Duso. Er ist seit 25 Jahren für die Stiftung Schloss Biberstein tätig, seit 2008 arbeitete er als Geschäftsführer des Wohnheimes.

Das Schloss ist seit 1987 ein Wohnheim für erwachsene Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung, es ist aber nicht nur Wohn-, sondern auch Arbeits- und Ausbildungsstätte. (HHS)

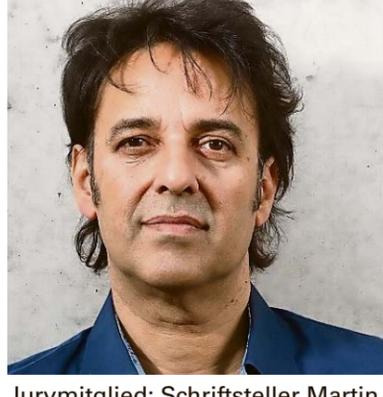
Gedanken zu Freiheit und Verantwortung

Wettbewerb Die Stiftung für Freiheit und Verantwortung lanciert zu ihrem Jubiläum einen Wettbewerb.

VON MANUEL BÜHLMANN

Freiheit und Verantwortung. Zwei Wörter, mehr Vorgaben gibt es nicht für den Wettbewerb, den die Aargauische Stiftung für Freiheit und Verantwortung in Politik und Wirtschaft zu ihrem 25-jährigen Bestehen für Jugendliche ausschreibt. In welcher Form sich die 15- bis 21-Jährigen zum Thema äussern, ist völlig offen. Theater, Musik, Video oder Aufsatz – alles ist möglich. «Vorgaben könnten gewisse kreative Ansätze von vornherein ausschliessen», sagt Stiftungsratspräsident Markus Letsch.

Die Stiftung, die seit 1988 «das liberale Gedankengut in unserer Gesellschaft» stützt, richtet sich auch an die Jugend. Allerdings sei im Stif-



Jurymitglied: Schriftsteller Martin R. Dean.

tungsrat nur die mittlere und ältere Generation vertreten, sagt Letsch. «Mit dem Wettbewerb wollen wir herausfinden, was die jüngere Generation über Freiheit und Verantwortung denkt. Denn diese Themen werden auch in Zukunft von zentraler Bedeutung sein.»

Mitmachen dürfen alle Jugendlichen zwischen 15 und 21 Jahren, die im Aargau wohnen und/oder ihre Ausbildung absolvieren. Bis zum 15. August können Beiträge mit einer Zusammenfassung von 6000 bis 8000 Zeichen eingereicht werden (ag-stiftung@bluewin.ch oder Aargauische Stiftung für Freiheit und Verantwortung in Politik und Wirtschaft, Postfach 2108, 5001 Aarau). Zu viele Ratschläge möchte Markus Letsch im Vorfeld nicht erteilen, einen Tipp gibt er dennoch: «Sich nicht zu früh festlegen, sondern zurücklehnen und überlegen, was Freiheit und Verantwortung für einen bedeutet.»

Eine Jury bewertet die eingesandten Werke. Sie besteht aus Markus Letsch, Christian Dorer, Chefredak-

tor Aargauer Zeitung, Hans-Peter Zehnder, Präsident Zehnder Group AG, Stephan Bieri, 2003 bis 2007 Präsident der Eidgenössischen Fachhochschulkommission und Martin R. Dean, Schriftsteller. Die Jurymitglieder wurden bewusst aus verschiedenen Bereichen ausgesucht, damit möglichst viele Denkweisen und Überlegungen in die Bewertung einfließen. Den Gewinnern winkt eine Preissumme von insgesamt 10 000 Franken (1. Rang: 5000 Franken, 2. 3000 Franken, 3. 2000 Franken). Zudem dürfen sie ihre Projekte am 25-Jahr-Jubiläumsanlass der Stiftung im Oktober in Aarau präsentieren. Dort werden CVP-Nationalrat Gerhard Pfister und Avenir-Suisse-Direktor Gerhard Schwarz eine Rede halten.

«Wir wollen wissen, was Jugendliche über Freiheit und Verantwortung denken.»

Markus Letsch, Präsident des Stiftungsrats